

Krieg in der Ukraine

Betroffen – ratlos – ohnmächtig Die Gefühle, Ängste und Sorgen lassen sich gar nicht mit Worten beschreiben und erfassen.

Krieg in Europa – das Unwahrscheinliche, Undenkbare auf einmal Realität.

Menschen sterben. Junge Männer greifen zur Waffe, um ihr Land, ihre Freiheit und Demokratie zu verteidigen - und koste es ihr Leben.

Frauen, Kinder, Menschen in U- Bahn – Tunneln, weil es sonst keinen Schutz gibt.

2 Flugstunden von uns entfernt: Krieg

Ein Aggressor geht bis zum Äußersten, droht unverhohlen, bricht Völkerrecht, setzt sich über alles hinweg

Gott sagt: ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Ein wissender Gott, dem eben nicht egal ist, wie wir Menschen leben, was auf seiner Erde geschieht.

Ein wissender Gott, der kein Leid, Terror und Krieg will.

Einer, der Zukunft und Hoffnung gibt.

Klagen wir in diesen Tagen Gott unser Leid. Liegen wir ihm in den Ohren mit unserer Sorge und dem Wunsch nach Frieden.

Geben wir die Hoffnung nicht auf für die Menschen in der Ukraine.

Hoffen wir auf die Stärke des Rechts und nicht das Recht des Stärkeren.

Beten wir für sie; für die Frauen, Kinder und Männer – die Schreckliches erleben in diesen Stunden.

und beten wir auch für alle, die politische Macht haben und alles für den Frieden tun wollen, dass sie klug und umsichtig reden und handeln.

Gott sagt: ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Wir wollen diesem Gott alles zutrauen und im Gebet das Unsere dazutun.

Kyra Seufert, Pfarrerin